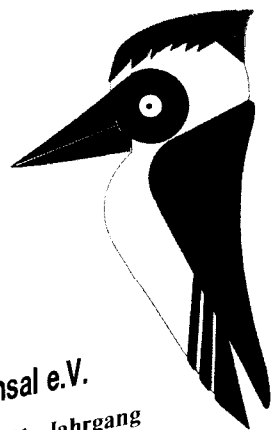


Der

Fer umme
= kostenlos !

Specht



Auflage: 13.000

Nachrichten aus Natur und Umwelt
(AGNUS) Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Bruchsal e.V.

Frühjahr 1999 • 11. Jahrgang

Nr. 1/99

Stiftung

Michaelsberg i.G.



Aufgenommen durch: ProjektPhotoSaach, Aspach (Juni 1997) im Auftrag der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Karlsruhe

"Sie müssen es selbst erlebt haben"

Nur dann können Sie sich ein Urteil über Fitnesstraining bilden. Immer wieder hören wir von unseren Kunden, vor allem von den älteren: "Wir sind angenehm überrascht. Wir hatten völlig falsche Vorstellungen vom Fitnesstraining". Dürfen wir auch Sie angenehm überraschen? Mit unserer Betreuung, den tollen Kursen, den modernen Geräten, der angenehmen Atmosphäre? Probieren Sie es aus und vereinbaren Sie einen Termin für Ihr erstes Probetraining.



Fitnesscenter HORN, Stegwiesenstr. 6, Bruchsal, Tel: 85033

Ihr Partner in Sachen Druck



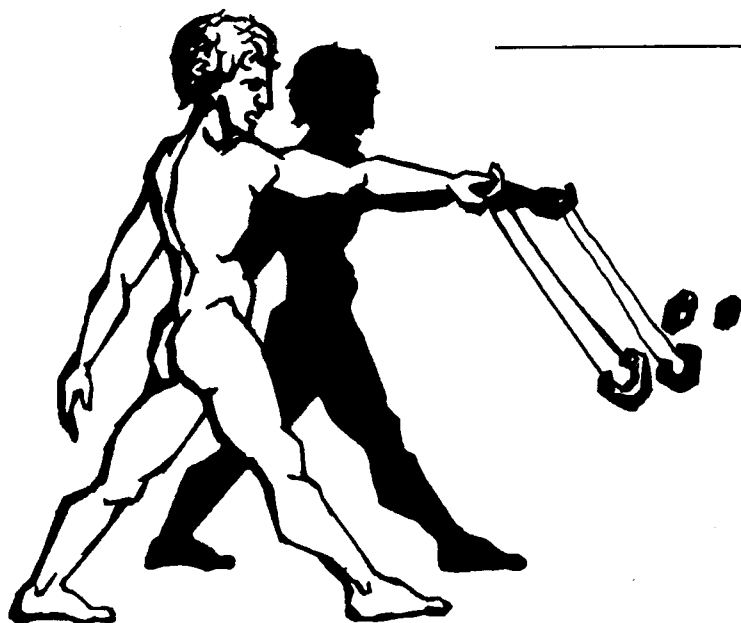
Wir sind äußerst vielseitig - vom einfachen Schnelldruck bis hin zum aufwendigen Colorprospekt stellen wir Drucksachen jeder Art her. Ferner Laserbelichtungen und vor allem: gelungene grafische Entwürfe, mit denen sich Ihre Drucksachen deutlich aus der Masse abheben. Überzeugen Sie sich einfach selbst.

Hier einige Preisbeispiele
für den Schnelldruck:

Auflage	1-seitig	2-seitig
100	18,-	35,-
300	28,-	49,-
500	38,-	63,-
1000	63,-	98,-
2000	103,-	153,-

**Horn Druck & Verlag, Stegwiesenstr. 6,
Bruchsal, Tel: 97 85-35, Fax: 97 85-48**

horn
Druck & Verlag



Hohe Standards nur für Müll?

Da sind gerade einmal ein paar Meter der B-35 Westumgehungstrasse asphaltiert und werden fröhlich eingeweiht. Ein guter(?) Anlaß für neuen Zoff mit Grundstücksbesitzern und Naturschutz? Wohl animiert von so vielen beamteten Straßenbau- und Einweihungsfreaks, und dem bei der Feier offensichtlich erschreckenden Mangel an Straßenbauegnern und dem Fehlen entsprechender Transparente, konnte es Bruchsal Stadtchef nicht lassen, eindringlich die dringende Weiterplanung und den Bau des Ostastes zu fordern.

Solches verkündet ausgerechnet der Erfinder des geflügelten Wortes: **"Ich möchte nicht als der Bruchsaler Umweltzerstörer in die Geschichte der Stadt eingehen"**. Möchte er doch?

Ein schlimmes Wort, das vom Weiterbau, und überdies noch zur Unzeit, ehe die Westumfahrung halbwegs fertig ist. Noch endet die Kreisstraße K 3575 ("Ersatz-B-3") als Torso am Ubstädter Industriegebiet, statt über die Westumfahrung als Autobahnzubringer die B 3 (auch in Bad Schönborn, Stettfeld oder Ubstadt) zu entlasten. Noch mangelt es überall an Verbesserungen der B 35. Es ruht (vielleicht absichtlich) die beim Kompromiß versprochenen Ertüchtigung der "alten" B 35 völlig, sieht man vom Alibimäntelchen veränderter Ampelschaltungen ab. Wo bleibt die Lkw-Kriechspur ab der Pauluskirche bergwärts? Wann kommt der Brückenbau mit Anschluß für Silberhölle/Eggerten - und den Weiherberg - an die B 35? Nichts mehr ist zu hören vom zusätzlichem Brückenbauwerk neben der Büchenauer Brücke zur Entlastung des Nadelöhrs. Dagegen schafft die geplante Lidl-Markt-Ansiedlung auf dem Areal Ries, unmittelbar an der überlasteten Schnabel-Henning-Kreuzung, zusätzliche Verkehrsprobleme. Den Linkasabbie-

geverkehr dort herauszunehmen, bedeutet zwar Kreuzungsentlastung, bringt aber erhebliche Umleitungsschwierigkeiten mit sich.

Unverständliche OB-Forderungen, lange vor einer angemessenen Eingewöhnungszeit der neuen Verkehrswege im Westen, und bevor jeglicher Entlastungseffekt für Bruchsal spürbar werden kann. Wie schön hatte er noch den Kompromiß zum Westastbau kommentiert: **"Ich brauche keinen Ostast, wenn die Verkehrsentslastung für Bruchsal funktioniert"**.

Was in aller Welt, hält den zähen Verhandler und Bruchsaler Unischmied davon ab, massiv die Überführung der neuralgischen Punkte für den Durchgangsverkehr auf der bestehenden B 35 zu fordern, die mit wenigen Millionen Mark/Euro ungeahnte Entlastungen für lokalen Ziel- und Quellverkehr bzw. den B-3-Durchgangsverkehr mit sich bringen könnten und "seiner" Stadt höchst dienlich wären?

Wie heißt es im vom OB unterschriebenen Einleitungstext des Müllwegweiser 1999: **"Ein gutes Gefühl zu wissen, daß wir in Bruchsal - was die Müllabfuhr betrifft - allen technischen Anforderungen der Zeit gewachsen sind und unseren Nachkommen keine Umweltsünden hinterlassen, selbst wenn die hohe Qualität ihren Preis hat. ..."**

Eines ist aber gewiß: durch die Forderungen des OB's nach dem Ostast ist das mühselig erarbeitete Vertrauensverhältnis zwischen den Naturschützern und der Stadtverwaltung auf das höchste gefährdet. Ob das ein guter Beginn für die "Agenda 21", das stärkere Einbeziehen von Bürgern in die Entscheidungsfindung also, ist, muß bezweifelt werden.

**Eigene Werkstatt
Reparaturen
Umbauten**

Rund um die Modellbahn

geöffnet: Mo-Fr 9-12 und 14:30-18:30 + Sa 9-13
Mittwoch nachm. geschlossen

Eisenbahnlädle

• 76646 Bruchsal • Durlacher Str. 5 • Telefon: 0 72 51 / 1 26 73

Geschlossene Gesellschaft: Rückständige Forstpolitik in Baden-Württemberg

Seit Jahren ziehen die Naturschützer für eine fortschrittliche Forstpolitik ins Feld. Lange sah es auch tatsächlich so aus, als habe ein neuer Geist in den altherwürdigen Hallen der Forstverwaltung Einzug gehalten. Neue Schlagworte wie "nachhaltige Bewirtschaftung" und "ökologische Forstpolitik" kamen auf. Jahrelange Auseinandersetzungen mündeten schließlich in deutlich verbesserten Forsteinrichtungswerken, auch im Landkreis Karlsruhe. In den letzten Monaten mehren sich die Anzeichen aber wieder, daß die Forstverwaltung nichts wirklich dazugelernt hat, sondern lediglich ihre weiterhin rückständigen Ziele vorsichtiger in der Öffentlichkeit vertritt. Zeit also, die wichtigsten Konflikte um unserem Wald wieder einmal zusammenzufassen.

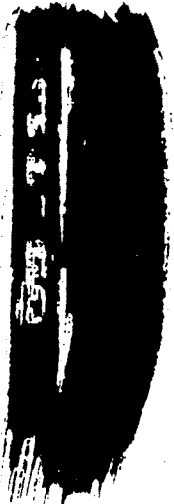
Ausverkauf der Eichen

Unseren Eichen geht es schlecht, auch wenn derzeit wieder Meldungen lanciert werden, es sei alles gar nicht so schlimm. Das Waldsterben hat deutliche Spuren hinterlassen. Viel problematischer, vor allem im nordbadischen Bereich, ist aber eine Alterslücke. Wir haben nur wenige ganz alte Eichen und ziemlich viele sehr junge Eichen. Wenn die alten Eichen also in den nächsten Jahrzehnten ausfallen würden, sei es durch Krankheit oder durch Nutzung, würde die ganze Eichenökologie und die vielen vom Aussterben bedrohten Insekten, die an Alteichen leben, schweren Schaden nehmen. Daher herrscht schon seit Jahren Einigkeit, daß wir in Nordbaden, aber eigentlich im ganzen Land Baden-Württemberg, ein rigides Schutzkonzept für die wenigen verbliebenen Alteichen brauchen. Dies ist immer noch überfällig (trotz etlicher Versprechen), und es gibt keinerlei Hinweise, daß die Forstverwaltung tatsächlich daran arbeitet. Statt dessen werden immer noch alte Eichen für viel Geld auf Auktionen verkauft, und nach wie vor gibt es den berühmten Telefonanruf, mit dem ein Förster von seinen Vorgesetzten darauf hingewiesen wird, daß man noch einige Eichen zur Versteigerung bräuchte, um die Bilanz des Waldes zu verbessern. Wenn dann der Verkauf trotzdem nicht läuft, modern diese Eichen nutzlos am Wegesrand vor sich hin, wie vor einigen Jahren noch zwischen Weingarten

und Staffort geschehen. (In diesem Wald gibt es heute keine einzige alte Eiche mehr.) Das ganze auf die Spitze trieb aber ein Artikel in der Landespresse vor wenigen Wochen, in dem sich die Landesforstverwaltung rühmte, daß man im Markgräfler Land derzeit dabei sei, die 200jährigen, landesweit berühmten Eichenbestände zu nutzen. Da die Franzosen keine eigenen Eichen für die Faßherstellung mehr hätten, müßten sie jetzt deutsche Eichen zukaufen. Da sei man doch gerne behilflich und nutze das, was unsere Vorfahren uns übriggelassen hätten. Wenn dann doch einmal eine Eiche schon so alt und innen modrig ist, daß man sie nicht mehr als Holz nutzen kann, wird dann die Verkehrssicherungspflicht ins Spiel gebracht (übrigens ein auch von den Stadtverwaltungen gerne gegen alte Bäume benutztes Argument). Eine Eiche, die seit mehreren hundert Jahren allen Stürmen und Widrigkeiten trotzte, muß dann nur deswegen gefällt werden, weil ein gelegentlicher Jogger oder Pilzsammler gefährdet werden könnte. Alternativen, z.B. die Sperrung oder Verlegung des Wegs oder das Anbringen von Warnschildern (Betreten des Wegs auf eigene Gefahr) werden nicht erwogen.

Zeichen

Wir setzen



Größer und moderner!

Buchhandlung

Baier

Inhaber W. Fraißl · Hohenegger Str. 6
76646 Bruchsal · Tel.: 07251/300010
Fax: 07251/30 0190

Werden Biotopie absichtlich übersehen?

Im Wald gibt es zahlreiche gesetzlich geschützte Biotopie - sei es nach der FFH-Richtlinie der EU oder z.B. nach §24a Landesnaturschutzgesetz. Diese Biotopie scheinen der Forstverwaltung ein Dorn im Auge zu sein, denn dort kann man nicht mehr ungestört schalten und walten, wie man es gerade für richtig hält. Besonders problematisch sind §24a-Biotopie; dort kann das Landratsamt als Untere Naturschutzbehörde automatisch mitreden. Da

BHW Dispo plus

Spitzenreiter im Capital - Renditevergleich 6/97
1. Platz im FINANZtest 10/97 und 1/98

keine Kontoführungsgebühren

keine Bearbeitungsgebühren für Prämienanträge

keine Bearbeitungsgebühren für Bauspardarlehen
Guthabenzinsen bis zu 5%

- Profitieren Sie davon.
- Lassen Sie sich Ihre persönliche Rendite berechnen!
- Vereinbaren Sie einen Beratungstermin:

Immgard Schäfer - BHW Bezirksleiterin
Geschäftsstelle Bruchsal, Viktoriastraße 5

Telefon: 07251 - 931910 donnerstags 9.00 - 13.00 Uhr

FAX 931919

Regionalbüro:

Seitenstraße 17 · 76661 Philippsburg · Telefon: 07256 - 94201 / Fax 07256 - 94202

**Volltreffer
beim
BauSparen**



man das Problem nicht einfach ignorieren konnte, bemühte sich die Forstverwaltung, möglichst viel Einfluß auf die Ausweisung auszuüben. Das war einfach: man setzte durch, daß die eigenen Leute die Kartierung durchführten - nicht wie in der freien Feldflur, wo die Kartierung von unabhängigen Büros als Gutachter durchgeführt wurde. Bei der Kartierung wurden jetzt klare Richtlinien vorgegeben: nach Möglichkeit sollte nur ein bestimmter Prozentsatz der Wälder einer Gemarkung als geschützte Biotope ausgewiesen werden. In biotopreichen Wäldern, z.B. im Rhein-Tiefgestade, wurden zahlreiche Biotope schlichtweg nicht kartiert. Teilweise wurden fadenscheinige Argumente angeführt: so sein ein nicht mehr regelmäßig überfluteter Auwald eben kein Auwald mehr, auch wenn er laut Standortskartierung eine Aue ist. (Als ob ein Auwald etwas dafür könnte, daß er durch einen Hochwasserdamm vom Rhein abgeschnitten wurde!). Ein anderes widersinniges Beispiel von vielen: sobald ein Schilfbiotop durch einen Forstbeamten mit Hybridpappeln aufgeforstet worden war, handelt es sich offiziell um kein Biotop mehr, da die Hybridpappeln ja eine fremdländische Baumart seien. Grundsätzlich werden alle Biotope mit mehr als 10 % "standortfremden" Baumarten nicht mehr als Biotope geführt - die Lesart der Naturschützer heißt, daß dies eine Beeinträchtigung der Biotope ist, und die fremden Baumarten einfach über die Zeit entfernt werden müssen. Als die Forstverwaltung schließlich mit den fachlichen Einwänden der Naturschützer konfrontiert wurde, gab man zu, daß es "gewisse Bereiche" in Baden-Württemberg gäbe, wo vielleicht nicht vollständig kartiert worden sei. Um dies zu korrigieren, müßte man aber erneut Personal dafür einsetzen, und das habe man schließlich nicht. Von einer Verbesserung der fachlich falschen Kartierungs-Richtlinien ist nach wie vor keine Rede. Die Naturschutzverbände des Landes erwägen bereits eine Beschwerde bei der EU. Ähnlich problematisch steht es mit den sogenannten "FFH-Gebieten" (SPECHT 3/98 und 4/98). Auch hier legen nicht etwa die Naturschutzbehörden fest, welche Gebiete darunterfallen, sondern die Forstverwaltung selber. Wir dürfen gespannt sein, welche Gebiete ignoriert werden.

Naturschutz raus aus dem Wald!

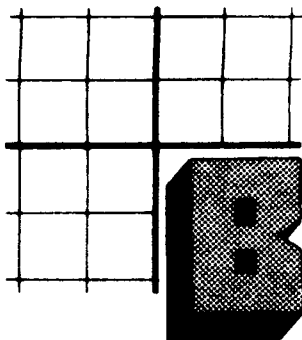
Kaum eine politische Tendenz ist derzeit so offensichtlich wie der Versuch, alles aus dem Wald herauszudrängen, was mit Naturschutzgebieten und Naturschutzbehörden zu tun hat. Die Landesforstverwaltung stimmt keiner Planung von Naturschutzgebieten im Waldbereich mehr zu. Statt dessen will man an diesen Stellen allenfalls Schonwälder, also Waldschutzgebiete, ausweisen. Das klingt zunächst vernünftig. Bei genauerer Betrachtung ist es aber widersinnig. Dadurch werden nämlich zwei Behörden, die Naturschutzbehörden

und die Forstverwaltung, für ein zusammenhängendes Gebiet zuständig. Es gibt kein übergreifendes Schutzgebiet-Management mehr. Was im Bereich des Waldschutzgebiets zulässig ist oder nicht, entscheidet allein die Forstverwaltung, die sich auch selber alle Ausnahmen genehmigt - meist ohne Beteiligung der Naturschutzverbände oder -behörden. Praktisch alles fällt sowieso unter genehmigungsfreie "Unterhaltungsmaßnahmen" und "reguläre Bewirtschaftung" des Waldes, von Kahlschlag bis zum Wegebau mit Bauschutt. Es bleibt also alles "in der Familie", eine externe Kontrolle der Forstverwaltung findet nicht statt. Und die "fachliche Begleitung" der Waldschutzgebiete obliegt der Forstlichen Versuchsanstalt (FVA) in Freiburg, die bei Naturschützern wegen ihrer rückständigen Ansichten zur Waldpolitik sowieso in schlechtem Ruf steht. Ein typisches Beispiel in der Region ist das geplante Schutzgebiet in der Saalbachaue zwischen Hambrücken und

SCHREINEREI

Werkstatt für natürliche Möbel

- Küchen aus Massivholz
- Möbel- und Einbauschränke
- Oberfläche natürlich behandelt



Reiner Brunner
 Im Ochsenstall 11
 76689 Karlsdorf-Neuthard
 Tel. 0 72 51 / 9 47 36
 Fax 0 72 51 / 9 47 38

WELB

Agrar • Umwelt • Landschaft

Sie wünschen

- Häckseln von Holz, Reisig, Baum-/Strauchschnitt
- Mähen von Grün- und Brachflächen
- Pflegen von Gehölzen in Feld und Garten
- Abtransport von Grüngut und Reisig

- wir kommen auf Bestellung

☎ 07251/989442
 + 88927
 Fax 989101+989443

Karlsdorf, in das auch einige Feuchtwaldbereiche in der Umgebung integriert werden sollen. Die Forstverwaltung weigert sich hartnäckig, den schmalen Waldstreifen in das Naturschutzgebiet mit einzubringen. Solche Beispiele gibt es in Baden-Württemberg zuhauf. Auch die Forderung der Naturschutzverbände, bei den Forsteinrichtungswerken regelmäßig angehört zu werden, wird von den Forstbehörden massiv abgeblockt. Statt dessen hat man (immerhin) uns bei den "forstlichen Rahmenplänen" angehört, das ist eine Art Regionalplan für die verschiedenen Forstbereiche. Ob die in diesen Rahmenplänen generell und meist schwammig

formulierten Ziele auch tatsächlich Eingang in die einzelnen Forsteinrichtungswerke auf Gemeindeebene finden, können die Naturschützer nicht kontrollieren.

Weiterhin Reklame für nicht standortsgerechte Baumarten

Seit vielen Jahren kämpfen die Naturschützer gegen Monokulturen nicht standortsgerechter Baumarten - ob Fichtenwald im Hügelland, Kiefern-Stangenwald in der Rheinebene, Douglasien anstelle eines Buchenwalds im Kraichgau und Schwarzwald oder die zu traurigem Ruhm geratenen Roteichen, deren Bestände in der Rheinebene zu den botanisch verarmtesten Wäldern unseres Landes gehören. Teilerfolge waren eine Zeitlang sichtbar. So wurde das Betriebsziel für Roteichen deutlich reduziert, zumindest im Staatswald; und man gelobte, die Bestände, in denen Douglasien nur als "vorübergehender Schutz für Buchen" eingebracht waren, deutlich auszulichten. Davon ist noch nichts zu sehen: im Heidelheimer Wald sind die "Christbäume" immer noch nicht gefällt. Statt dessen verweist man stets auf die "Fehler der Vorgänger", eine beliebte Ausrede bei allen Forstbehörden. Statt dessen haben die Forstbehörden jetzt die Taktik geändert. Man verwirklicht naturschutzkonforme Ziele vornehmlich im Staatswald. Im Gemeindewald dagegen gehen die gleichen Förster her und preisen Douglasie und Roteiche bei den Gemeinderäten über alles. Dort haben nämlich die Gemeinderäte formell das letzte Wort - allein, es ist mangels fachlicher Vorbildung fast noch nie vorgekommen,

Säfte aus Kraichtal ZUMBACH

Unser Angebot für Sie :

Apfelsaft klar *	DM 1,50
Apfelsaft naturtrüb *	DM 1,50
Eistee	DM 1,40
Bimensaft *	DM 1,40
Apfelwein *	DM 1,60
Apfel *-Orangen Saft	DM 1,60
Frucht-Aktiv	DM 1,60
Multi Vitamin Nektar	DM 1,80
Orangensaft	DM 1,80
Johannisbeer Nektar rot *	DM 1,80
Apfel-Kirsch Nektar *	DM 2,00
Apfel-Johannisbeer Nektar *	DM 2,00
Grapefruit Saft	DM 2,00
Bananen Nektar *	DM 2,10
Äpfel * oder Birnle *	DM 2,10
ACE Mehrfrucht Saft	DM 2,30
Johannisbeer Nektar schwarz *	DM 2,60
Sauerkirsch Nektar *	DM 2,60

je 1 Literflasche plus Pfand
* nicht aus Konzentrat

Aus Streuobstwiesen unserer Heimat
verarbeiten wir erntefrisch

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren und
Sauerkirschen zu wohlschmeckenden
Direktsäften = nicht aus Konzentrat *.

Alle unsere Fruchtsäfte werden
natürlich ohne Zusatz von
Farb- und Konservierungsstoffen abgefüllt.

Saft - Direktverkauf :

Mo, Di, Do, Fr von 15.00 - 18.00 Uhr
Sa von 9.00 - 12.00 Uhr

Zumbach - Fruchtsäfte
Kraichtal-Unteröwisheim
Im Eiselbrunnen 3 Tel. 07251 - 6646

Ausschneiden und aufbewahren

Kommen Sie ins Naherholungsgebiet Baumschule

Ihre grüne Oase in Bruchsal - da gibts immer was zu sehen - und jetzt ist beste Pflanzzeit!



Ihre freundliche
Baumschule



ROBERT STEINACKER
BAUMSCHULE KLOTZ

Peter-Frank-Str. 24 • 76646 BRUCHSAL
☎ (0 72 51) 25 94, ➔ Fax (0 72 51) 25 87

daß sich ein Gemeinderat wirklich in die Belange der Förster eingemischt hat. Die Roteichen tauchen daher in den Gemeindewäldern der Hardt flächendeckend und in Masse auf; besonders negativ fiel hier in den letzten Jahren das Forstamt Philippsburg auf. Diese Roteichen werden uns die nächsten 80 oder 100 Jahre bis zur Hiebsreife erhalten bleiben. Jeder neu aufgeforstete Roteichenwald ist daher für die intakte Ökologie des Waldes verloren.

Bauschutt und Sondermüll im Wald

Förster müssen sorgfältig wirtschaften, damit ein Wald auch Gewinn abwirft. Daß dieses zunächst richtige Ziel auch zu weit gehen kann, sieht man an vielen Stellen des Landes beim Bau von Waldwegen. Nach wie vor beliebt ist nämlich der Einbau von Bauschutt aller Art, den man sich kostenlos von diversen Baufirmen, manchmal auch Entsorgern, besorgt. Der durchschnittliche Förster ist aber völlig überfordert, die angelieferten Abfälle auch zu kontrollieren, ob es sich dabei auch tatsächlich um "harmlosen Bauschutt" handelt. Abgesehen von Fällen, in denen es sich "nur" um häßliche Bauschuttdeponien in ansonsten idyllischer Umgebung handelt (so vor wenigen Jahren zwischen Obergrombach und Gondelsheim), gibt es regelmäßig kleine Sondermüllskandale - derzeit im Kreis Göppingen. Dort weigert sich die Baufirma sogar, das Material wieder auszubauen, und statt dessen muß das Land dafür bezahlen. Derartige kleine Deponien gibt es sogar in geschützten Biotopen: Vor einigen Jahren wurden sogenannte "Unterhaltungswege" mit Bauschutt und Erdaushub im Erlenwald beim Ochsenstall zwischen Hambrücken und Forst angelegt.

Dafür war vorher keine Genehmigung des Landratsamts eingeholt worden, denn es handelte sich ja schließlich wieder um die "reguläre Unterhaltungsmaßnahme" im Wald. Ein Teil des Bauschutts liegt immer noch da und wird wohl auch nie mehr verschwinden.

Kommen die Pestizide wieder?

Während der Debatte um das Spritzen gegen den Maikäfer hielt die Forstverwaltung jahrelang dem Naturschutz die Stange und weigerte sich, die Waldmaikäfer mit der chemischen Keule zu bekämpfen. Schließlich hatte man die Waldökologie in den 60er Jahren ja schon einmal praktisch vollständig ausgerottet; seit damals brauchte der Wald rund 40 Jahre, um sich wieder zu erholen. Die

Reisen in Georgien

*Ein faszinierendes Land.
Sie können es jetzt besuchen.*

- Studienreisen
- Wein-Studienreisen
- Wanderreisen
- Bergsteigen

*privater Veranstalter
ausgesuchte Privatquartiere
kompetente Führungen
familiäre Betreuung*

**ERKA
REISEN**

Rainer Kaufmann
Robert-Stolz-Straße 21
D-76646 Bruchsal
Tel. 07257/930390
Fax 07257/5286

**Die
Natur
braucht Freunde -
Naturfreunde**



Die Naturfreunde setzen sich schon lange für einen wirksamen Natur- und Umweltschutz ein, sind aber ebenso in froher Gemeinschaft bei Wanderungen, Kinderfreizeiten, Seniorentreffen, Mitgliederversammlungen und vielen anderen Aktivitäten zusammen.

**Lernen Sie uns
näher kennen!**

Es informiert Sie gerne:
die hiesige Ortsgruppe
unter Tel. 0 72 51 / 1 51 06
oder 8 84 48

Impressum

Herausgeber: AGNUS Bruchsal e.V., 76703 Kraichtal-Mü., Untere Hofstatt 3, Tel.: 07250/9266-14, Fax.: 07250/9266-10

Redaktion: Dieter Hassler, Michael Hassler, Gert Meisel, Manfred Süßer, Stefan Schuhmacher
Für namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge zeichnet die Redaktion verantwortlich

Computerpublishing, Scans: Dieter Schmidt

Auflage: 13.000 • **Preis:** fer umme = kostenlos!

Verbreitung: Versand an Mitglieder, Natur- und Umweltschutzorganisationen, regionale Verteilung und im Abo für 20.- DM Unkostenbeteiligung jährlich (siehe Seite 22).

Prinzipien waren bei der Schwammspinner-Vermehrung vor einigen Jahren schon fast vergessen. Aber auch der Vorsatz "Kein Spritzen gegen den Maikäfer" wurde still und heimlich wieder inkassiert, als Mitte 1998 im Käfertaler Wald bei Mannheim zusammen mit den hessischen Behörden gespritzt wurde - gegen vorherige Zusagen in einer Nacht-und-Nebel-Aktion und ohne Beteiligung der Naturschützer. Gleichzeitig wird die verbale Gangart härter, und es ist durchaus vorstellbar, daß bei der nächsten größeren Maikäfer-Kalamität alle Hemmungen fallen. Auch die Verwendung von noch nicht vollständig untersuchten Pestiziden ist dann kein Hinderungsgrund mehr.

Rettet das Abschaffen von Recyclingpapier unseren Wald?

Zum Abschluß noch eine Realsatire, die nichts mit Fasching zu tun hat, obwohl der Verdacht naheliegt. Im Ministerium für den Ländlichen Raum gibt es zahlreiche Experten und Beamte, die sich damit beschäftigen müssen, wie man die Produkte Baden-Württembergs besser vermarkten könne. Dort stellte man fest, daß im Wald bei der Durchforstung nach wie vor eine große Menge "Schwachholz" anfällt, mit dem man nicht wirklich etwas anfangen kann. Und der von den Naturschützern geforderte Bau von dezentralen Hackschnitzel-Heizanlagen zur rationellen Energiegewinnung kommt nicht in die Gänge. Also überlegte man sich, daß man ja in der Landesverwaltung das Gebot der Verwendung von

Recyclingpapier wieder abschaffen könne. Die schwedischen und sonstigen Papierfabriken würden ja dann mit einer plötzlichen Nachfrageschwemme nach Neupapier konfrontiert. (Vermutlich hält die Landesregierung bisher geheim, daß derart viel nutzloses Papier in der Verwaltung des Landes beschrieben wird, daß die Mengen ungefähr äquivalent mit dem restlichen Papierbedarf in der Bundesrepublik sind.) Wenn dann der Neupapierverbrauch explodiere, könne man ja schließlich mit dem überschüssigen baden-württembergischen Schwachholz bei den Papierfabriken vorstellig werden und dieses dort andienen. Das Ministerium war von dieser bestechenden Idee derart fasziniert, daß man die Arbeitszeit mehrerer Beamter dafür verschwendete, ganze Studien dazu anzustellen, ja man versuchte gar nachzuweisen, daß die Ökobilanz von Recyclingpapier gar nicht so gut sei, wie man immer glaubte. Als die Naturschutzverbände nur über das Projekt lachten, war das Ministerium überaus beleidigt, und es versucht immer noch, uns zu überzeugen.

Zusammenfassend bleibt festzustellen: einiges hat sich in der Forstpolitik des Landes tatsächlich verbessert. Von einem echten Richtungswechsel hin zu einer ökologischen, nachhaltigen Forstpolitik kann aber keine Rede sein. Statt dessen igelt sich die Forstverwaltung ein und hofft auf bessere Zeiten. Einige Male pro Jahr werden Exkursionen mit Naturschützern veranstaltet, bei denen man die "Sahnestücke" des Waldes vorführt. Außerdem profitiert die Forstverwaltung eindeutig davon, daß es zuwenig Naturschützer gibt, die sich in der komplizierten Materie wirklich auskennen. Und wie sieht es bei uns in der Region aus? Immerhin hat Bruchsal ein deutlich verbessertes Forsteinrichtungswerk bekommen, und größere Kahlschläge sollen nicht mehr stattfinden (SPECHT 4/98). Der Ausverkauf von Eichen in der Region geht aber ungebremsst weiter; ein Alteichen-Schutzkonzept fehlt weiterhin. In den Gemeindewäldern wird ungehemmt Reklame für Douglasie und Roteiche gemacht, und die Spritzungen gegen Maikäfer und Schwammspinner werden sicherlich weitergehen, obwohl damit die Waldökologie nachhaltig geschädigt wird. Alle Naturschutzgebiete im Wald werden vehement abgeblockt, insbesondere durch die Karlsruher Forstdirektion. Ist darauf zu hoffen, daß sich in der Forstverwaltung tatsächlich in Zukunft etwas ändert? Nur, wenn die zuständige Ministerin vehement darauf hinwirkt, daß Forst- und Naturschutzverwaltung zusammenarbeiten. Die hat aber alle Hände voll zu tun, die Reste der Naturschutzverwaltung überhaupt zu erhalten. Schlechte Perspektiven für den Naturschutz in unserem größten Biotop, dem Wald. (mh)

Wir kommen Ihnen meterweise entgegen!



Zuschnitte nach Kundenwunsch:

Arbeitsplatten, Drahtgeflecht,
Drahtseil, Elektrokabel, Holz, Ketten,
Kunststoffseile, Lackfolie, Schlauch,
Teppichboden, Wäscheseil, Zäune,
Zuwasserleitung...

Wir führen über 1000 Artikel, die wir kundengerecht lose verkaufen. Sie vermeiden unnötigen Verpackungsmüll und bezahlen nur das, was Sie wirklich benötigen.

PROFI-FOOS
Ihr großer Fachmarkt für Bauen + Heimwerken + Garten
Bruchsal • Werner-von-Siemens-Str. 1 • Tel. 07251/975710
P Parken kein Problem!

Gesund genießen

Auf Ihre Gesundheit!

Füllhorn
Naturkost & mehr

Ohne Pestizide, ohne Gentechnik,
ohne Zusatzstoffe.
Aber mit dem vollen Geschmack!

Karlsruhe, Akademiestr. 9 Weingarten, Bahnhofstr. 18 Bruchsal, Kaiserstr. 74

Hirnrissiges für tolle BLB-Karten

A						
B						
C						
D						
E						
F						

Waagrecht:

A) Schwerwiegende Bestellung vor Gericht, hinten übelriechend
 B) Hochprozentige Pforzheimer Alpenblume, immer blau aber gar nicht so oft am Michaelsberg C) Alphabetisch ein ziemliches Schlußlicht unter den Singvögeln, kopflos aber affenkalt D) Mehrere, mal rundglatte, mal rundgezähnte Mobilitätsförderer, hier aber zahnlos E) Alte-Welt-Staat, vorn noch nicht fertiggeköcht, hinten ellenlang F) Elementar nasser Herr im Bruchsaler Schloßgarten, vorne fraglich, hinten klar männlich (ä = ae, ö = oe ü = ue).

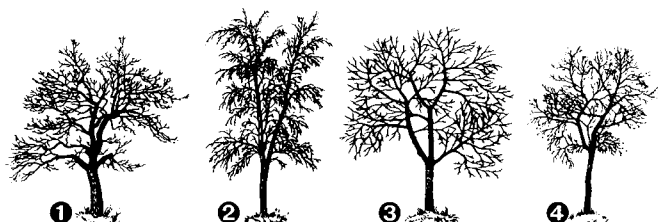
Senkrecht ergibt sich jetzt vorne aufwärts "die bisweilen als Gemüse eßbare, bodenständige Grundlage jeder mit ihrem Zwilling vervielfachten Zahl".

Das Lösungswort auf einer Postkarte (!) mit Absenderangabe ein-senden an/einwerfen bei: AGNUS-Specht-Preisrätsel * Amselweg 6 * 76646 Bruchsal. Einsendeschluß: 15. Mai 1999. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Tolle Theaterplätze in aussichtsreicher Lage warten bei der BLB auf die Gewinner. Denn die Badische Landesbühne Bruchsal stellt dankenswerterweise folgende Preise zur Verfügung: 2 große Abos des Abendspielplans und 2 Hexagon-Abos für die nächste Spielzeit (Herbst 1999/Sommer 2000) sowie 6 Gutscheine für einen frei wählbaren Aufführungsbesuch im Stadttheater oder an jedem anderen Spielort.

Specht-Gewinner 4/98

Laublose Obstbäume erkennen, lautete unsere letzte, offenbar knifflige Preisaufgabe. Viele Rätselfreunde lagen mit ihren Antworten knapp daneben. Die vier Obstbaumarten waren in alphabetischer Reihenfolge abgebildet: 1) Apfelbaum, 2) Birnbaum, 3) Kirschbaum und 4) Zwetschgenbaum. Die Baumgröße war für die Rätsellösung hilfreich!



Der Hauptpreis, ein Trinkwasser-Sprudler zur Selbstherstellung von Sprudel ging an Roswitha Lampert (Ubstadt-Weiher), eine Sporttasche bekam Niels Krempel (Ubstadt-Weiher), je einen Rucksack erhielten Elisabeth Holler und Fritz Kästel (Bruchsal). 10 mal je 3 Gutscheine für das Bruchsaler Frei- oder Hallenbad gewannen Saskia Gensow, Alois Hack, Andrea Holler, Rita Krieger, Hannelore Megerle, Dr. Marlise Schuler-Starck, Günter Kolb, Eugen Emmerich (Bruchsal), Anton Prestel, Gudrun Krempel (Ubstadt-Weiher). Herzlichen Glückwunsch! (SS)

Charles Ludlam

Das Geheimnis der Irma Vep

Premiere:
 15. April 1999
 19.30 Uhr

Stadttheater Bruchsal
 Grosses Haus

weitere
 Vorstellungen:
 15. Mai 1999
 16. Mai 1999
 21. Mai 1999
 je 19.30 Uhr



Karten:
 Buchhandlung Jäger,
 Tel. 07251/380010
 Badische Landesbühne,
 Tel. 07251/72723

DIE BADISCHE
 Landesbühne

Eine Geschichte von Zwergen und Langohren

Im letzten Winter hatte die AGNUS-Jugendgruppe mehrere Fledermauskästen aus Holz gebastelt und diese anschließend auf Streuobstgrundstücken um Bruchsal ausgebracht. Um dieser Aktion letztendlich auch zum Erfolg zu verhelfen, wollten wir uns nun von einem Fachmann Informationen über das Verhalten dieser rätselhaften Tiere geben lassen.

Also machten wir uns am 11. September auf nach Philippsburg, um dort mit Andreas Arnold zusammenzutreffen. Treffpunkt war der Rheindamm nahe des Kernkraftwerks Philippsburg. Hier sollten zahlreiche Vogel- und Fledermauskästen gereinigt und auf Fledermäuse untersucht werden. Es dauerte nicht lange bis wir die ersten Tiere zu Gesicht bekamen. In der Regel handelte es sich hierbei um Rauhhautfledermäuse (*Pipistrellus nathusii*), aber auch einige Zwergfledermäuse (*Pipistrellus pipistrellus*) waren dazwischen.

Die vorgefundenen Arten wurden notiert und die Rauhhautfledermäuse mit einer Aluminiumklammer am Oberarm beringt. Zusätzlich wurden die Unterarmlänge, die Länge des 5. Fingers und das Geschlecht der markierten Tiere festgehalten. Die Daten werden später an das Naturkunde Museum Bonn übermittelt, welches das Beringungsprojekt für den Großen Abendsegler (*Nyctalus noctula*) und die Rauhhautfledermaus koordiniert. Mit Hilfe dieser Informationen erhofft man sich nähere Erkenntnisse über die Verbreitung und das Wanderungsverhalten der Tiere.



Die Rauhhautfledermaus zum Beispiel lebt im Sommer vorwiegend in Osteuropa und wandert im Herbst durch die größeren Flußtäler (Rhein, Neckar) nach Südeuropa. Ihren Namen erhielt diese Art aufgrund ihrer stark behaarten Schwanzhaut. Zusammen mit der Zwergfledermaus und dem Großen- und Kleinen Abendsegler gehört sie zu unseren häufigsten Arten. Während es sich bei diesen Arten um Wald- Fledermäuse handelt, bevorzugt das

Mausohr (*Myotis myotis*) menschliche Behausungen. In den untersuchten Kästen befanden sich meistens Paarungsgruppen aus einem Männchen und einem oder mehreren Weibchen. Die Männchen sind während der Paarungszeit abgesehen vom kleinen Unterschied an dicken gelben Drüsen in den Mundwinkeln zu erkennen, die der Markierung des Quartiers dienen und eine Duftwirkung auf die Weibchen ausüben.

Für den praktischen Fledermausschutz konnten wir erfahren, daß Fledermauskästen möglichst besonnt aufzuhängen sind, da Fledermäuse es warm mögen. Auch sollten sich möglichst mehrere Kästen in einem Gebiet befinden, da die Tiere gerne wechseln. Die Größe der einzelnen Territorien ist je nach Art und Geschlecht unterschiedlich, wobei auch das Nahrungsangebot eine Rolle spielt. Während die Weibchen keine festen Territorien und einen Aktionsradius bis zu 8 km besitzen, sind die Männchen hoch territorial und halten engen Kontakt zu den Kästen. Weiterhin konnten wir erfahren, das Holzkästen für die Tiere besser geeignet sind



Im Dienste der Umwelt

Wir verarbeiten Ihre Gartenabfälle zu hochwertigem Kompost.
Für umweltgerechte Düngung und Pflege Ihres Gartens erhalten Sie bei uns:

- Kompost/Komposterde
- Rindenmulch/Rindenhumus
- Hackschnitzel
- Mutterboden
- Blumenerde
- Graberde

FRANK GMBH KRAICHTAL
Kompostierung & Landschaftspflege
Frank GmbH
Im See 4
76703 Kraichtal-Neuenbürg
Tel/Fax 072 59/16 80 o. 85 54
Funk 01 71/33 26 56 0
Öffnungszeiten: Sa. 9.00 - 14.00 Uhr, u. n. Vereinbarung

Alchemilla
Wildblumengärtnerei
damit der Garten lebt heimische Wildblumen Heilkräuter Küchenkräuter

für die naturnahe Garten- und Balkonbepflanzung: Memeler Str.36(Hinterhof) Karlsruhe, Durlach-Aue.
Öffnungszeiten(April bis Oktober):
Dienstag, Freitag:15-18h, Samstag:13-16h



als Betonkästen, da deren Oberfläche zu hart ist und dadurch Schädigungen an den Krallen hervorgerufen werden können. Auch haben die einzelnen Arten Vorlieben: Während sich die Gattung *Pipistrellus* gerne in Flachkästen aufhält, bevorzugen die Langohren eher bauchige Kästen. Die meisten Fledermäuse bevorzugen als Lebens- und Jagdraum offenes und strukturreiches Gelände. Gerne jagen sie an Gehölzrändern und Gewässern. Ihre



Nahrung besteht hauptsächlich aus Insekten, wobei das genaue Nahrungsspektrum der einzelnen Arten noch weitestgehend unbekannt ist. Hiermit beschäftigen sich zur Zeit noch verschiedene Untersuchungen, u.a. auch die Doktorarbeit von Andreas Arnold.

Als natürliche Feinde der geflügelten Säuger kommen Eulen, der Baummarder und der Mensch in Frage, der in

den 60er-Jahren durch starke Insektizideinsätze zu einer Dezimierung der Bestände beitrug, die sich in letzter Zeit erst sehr langsam wieder stabilisieren.

Bei einem abschließenden kurzen Abstecher in ein Waldstück bei Graben hatten wir dann noch die Gelegenheit eine Bechstein-Fledermaus (*Myotis bechsteini*) und eine Gruppe von Braunen Langohren (*Plecotus auritus*) zu sehen. Beide gelten als typische Waldarten. (Das Graue Langohr (*Plecotus austriacus*) ist dagegen als Kulturfolger hauptsächlich in Siedlungen zu finden.) Andreas Arnold erklärt uns auch, daß man den Kot der Tiere durch seine geringere Härte leicht von Mäusekot unterscheiden kann und z.T. aus der Farbe und Größe Rückschlüsse auf die Art ziehen kann. So ist z.B. der Kot der Langohren, die sich hauptsächlich von Schmetterlingen ernähren von heller Farbe, aufgrund der unverdauten Schuppenreste.

Nach einem langen und lehrreichen Ausflug bedankten wir uns mit Informationen vollgepackt beim Fledermausspezialisten Andreas und machten uns auf den Heimweg.

DJN-Winterseminar in Karlsdorf

Das traditionelle Winterseminar des DJN (Deutscher Jugendbund für Naturbeobachtung) fand dieses mal vom 26.12. bis 02.01.99 in der Karlsdorfer Schönbomschule statt. An die 100 Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren sind dazu aus ganz Deutschland angereist. Der DJN mit seinen ca. 400 Mitgliedern weist eine besondere Altersstruktur auf, da alle Vereinsmitglieder, welche die Altersgrenze von 25 Jahren erreicht haben, auf dem jährlichen DJN-Kongreß zu Ostern verabschiedet werden. Dies sorgt dafür, daß im DJN wirklich Arbeit von Jugendlichen für Jugendliche gemacht wird. Der Erfolg dieses Konzeptes zeigt sich auch darin, daß der DJN im Jahr 2000 sein fünfzigjähriges Bestehen feiern kann. Auch bei diesem Winterseminar hat das gemeinsame Organisieren, Putzen, Spülen und Kochen wieder sehr gut funktioniert. Besonders lecker war das Essen, da alle Zutaten aus regionalem Ökolandbau stammten.

Inhaltlich beschäftigten sich die Teilnehmer fast eine Woche lang in Arbeitsgemeinschaften (AG's) mit verschiedenen naturkundlichen und umweltpolitischen Themen. Aber auch zu gesellschaftspolitischen Themen wie "Rechte Ökologie" und "Feminismus" fanden AG's statt. Die naturkundlichen AG's hatten dieses mal ihren Schwerpunkt bei Muscheln und Schnecken, die auf dem Festland oder im Süßwasser leben. So machten sich auf der Landschnecken-AG die jungen Naturkundler nach einem informativen Diavortrag mit Hilfe von Binokularen (Stereolupen) selber ans Erforschen dieser interessanten Tiergruppe. Auf einer anderen AG beschäftigten sich die Teilnehmer mit den im Süßwasser lebenden Verwandten der Landschnecken. Dazu wanderten sie zuerst zur "Alten Pfingst" bei Karlsdorf, um dort eine Vielzahl unterschiedlicher Schnecken- und Muschelschalen zu sammeln. Leider wurde von den heimischen, ausnahmslos gefährdeten Flußmuscheln kein einziges lebendes Exemplar entdeckt.

Die jungen Naturkundler untersuchten natürlich auch noch andere Tier- und Pflanzengruppen. So entdeckten die Vogelkundler auf Exkursionen in die nähere Umgebung z.B. Tafelenten, Kormorane, Eisvögel und eine Kornweihe. Die botanisch Interessierten konnten trotz des Winters die Bäume und Sträucher sicher anhand ihrer Knospen bestimmen. Neben all der inhaltlichen Arbeit kam der Spaß natürlich nicht zu kurz. So konnten die Teilnehmer auf Bastel-AG's, auf der Theater-AG oder beim Jonglieren ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Ein Höhepunkt war auch immer wieder das abendliche Singen mit Kakao, Gitarre und "Spontania" dem DJN-eigenen Liederbuch. Informationen über die kommenden naturkundlichen Lager und Seminare gibt es bei Rebecca Still, Neckarhalde 50, 72070 Tübingen.

Natürliche Wandoberflächen

Putz und Farbe zugleich

**Stucco Veneziano/Marmorino
Tierrafino**

Planung, Beratung und Ausführung:

BID-Dettenheim, Tel.: 07247 7483

IHR PARTNER für UMWELT-
GERECHTE Abfallentsorgung

Tel. 07250/6169

WIR ENTSORGEN Sperrmüll,
Bauschutt, wiederverwertbare
Materialien sowie Problemabfälle.

**Aktenvernichtung – Polterabendmulden
schnell – günstig – zuverlässig**

Sternackerstraße 1 · 76703 Kraichtal-Oberacker



RÄUMT AUF

Für den Erhalt der artenreichen Streuobstwiesen unserer Region: Drei Produkte – eine Qualität!



Nicht nur der besondere Geschmack, alles spricht für "Äpfel naturtrüb", "Äpfel klar" und "Birne", die saisonalen Säfte der "Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe":

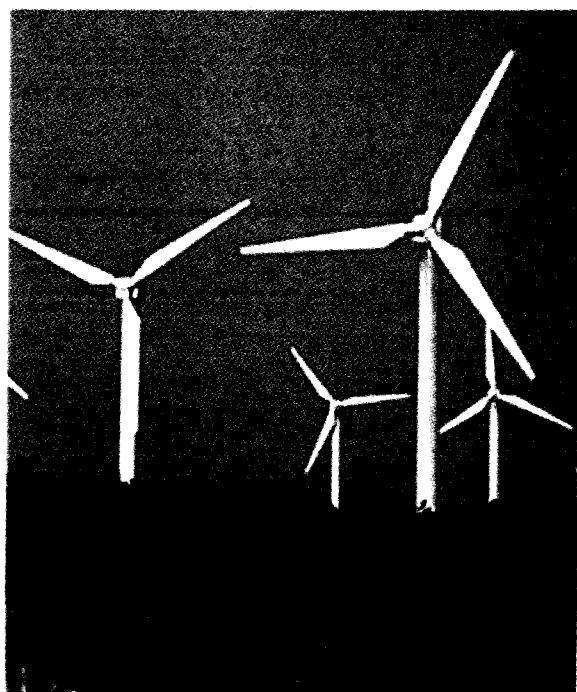
Naturtrüber oder klarer Direktsaft • 100prozentiger Fruchtgehalt • Aus ungespritzten Früchten altbewährter Hochstammsorten • Ohne Zusätze • Nicht aus Konzentrat • Kein Plantagenobst • Erzeugt im Vertragsanbau mit Kontroll-, Pflege- und Nachzuchtverpflichtungen für Obst, Wiesen und Bäume • Obst gesondert angeliefert und gepreßt • Zur Qualitätssicherung möglichst wenig erhitzt • Mehrwegflaschen im praktischen Sechser-Kasten • Gute Lagermöglichkeit bei langer Haltbarkeit • Beim Getränkehandel sowie bei den Keltereien Kohm (Malsch) und Zumbach (Kraichtal-Unteröwisheim).

"Äpfel"- und "Birne"-Verbraucher leisten einen wichtigen Beitrag zum lokalen Naturschutz. Sie tragen bei zur langfristigen Erhaltung unseres Landschaftsbildes. Fragen Sie nach beim Handel oder Ihrem Lieferanten!

"Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe e.V."

Mit freundlicher Unterstützung durch AGNUS Bruchsal • BNL Karlsruhe • BUND Karlsruhe • Nabu Karlsruhe • Sparkasse Bruchsal-Bretten

Energie aus der Natur: Der Umwelt-Tarif



Immer mehr Menschen möchten ihren Beitrag zur Schonung vorhandener Energieressourcen leisten. Deshalb fördern wir in Zukunft verstärkt die Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Quellen wie Sonne, Wind, Wasser und Biomasse.

In Zusammenarbeit mit der Energie Baden-Württemberg AG (EnBW) bieten wir den Umwelt-Tarif an, der unseren Kunden die Möglichkeit gibt, umweltschonend erzeugten Strom zu bestellen.

Fordern Sie unsere Info-Broschüre an: 07251/706-444

ewb - damit Sie auch in Zukunft gut versorgt sind.

ewb
Energie- und
Wasserversorgung
Bruchsal GmbH

Energieberatung: Schnabel-Henning-Straße 1a, 76646 Bruchsal

AGNUS aktiv: Wund- und Schnittpflege an Obstbäumen

Frostbeulen sind nicht nur für Menschen schlimm. Auch junge, empfindliche Obstbaumstämme können ebenso darunter leiden. Wenn bei klarem Frostwetter die Sonne die Rinde an der Südseite des gefrorenen Stammes oder Astes auftaut, reißt diese beim Dehnen gern auf. Die so verursachten Rißwunden sind anfällig für Pilzkrankheiten und Borkenkäfer. Den vielen bisher bei Schnittkursen gezeigten Beispielen gewissermaßen Obstbaumpflege fügte Obstbaumeister Andreas Siegele vom Amt für Landwirtschaft Bruchsal/Karlsruhe beim AGNUS-Baumschnittkurs 1999 weitere



Die baumchirurgische Behandlung von Frostschäden am Stamm eines jungen Apfelbaumes beim AGNUS-Baumschnittkurs war eine der Pflegedemonstrationen durch Obstbaumeister Siegele.

hinzu. Mit dem Messer wurden die Frostwunden vorsichtig gesäubert, geschädigtes Material weggeschnitten und die betroffenen Stellen mit Wundverschluß gegen Pilzbefall gesichert. Ähnlich verfuhr der Fachmann bei Kaninchenfraßschäden an einem Apfeljungbaum. Da dessen schützende Drahtgaze weggerissen war,

hatte sich ein frecher Mümmelmann an die zarte Rinde gemacht und sie beschädigt. Der ältere, einseitige Streuobsthochstamm einer alten Apfelsorte erfuhr eine gründliche Entlastung des verbliebenen Hauptastes. Ferner erhielt ein ins Kraut geschossener Birnbaum eine fachgerechte Auslichtung, ohne dabei den gewünschten Jahresertrag zu gefährden. Bei jeder Station wurde reichlich vor und nach den jeweiligen Aktivitäten über die Pflegeziele theoretisiert und gefächsimpelt. Auch benachbarte Bäume wurden bisweilen als Anschauungsmaterial für fehlerhafte wie richtige Pflege begutachtet und die Schnitthanleitung zum augenblicklichen Zustand besprochen.

Das Know-How in Sachen Baumerziehung bei Hochstämmen auf dem Vereinsgrundstück endete vorerst mit dem Pflege- und Erziehungsschnitt des bei einer Aktion vor Jahren gepflanzten Mispelbaumes. Die Mispel, deren saure Kleinäpfel früher gern zur Mostschönung verwendet wurden und erst nach Frost als braune, teigige Früchte genießbar sind, sollte, so Siegele, vergleichbar der Quitte behandelt werden.

Der lehrreiche Nachmittag "Wie pflege ich meine Obstbäume" lockte viele neue "Baumschüler" ins sonnig-kalte Gewann Heubühl. Einige "alte Hasen" fühlten mit vielerlei Problemfragen dem Obstbaumeister sozusagen auf den Zahn des aktuellen Kenntnisstandes, so auch zum leidigen Thema Feuerbrand. Mit der Veranstaltung kooperativ gefördert werden wollte man die Ziele der Streuobstinitiative in Stadt- und Landkreis Karlsruhe, die noch mehr Obstbaumwiesenbetreiber als Lieferanten ökologisch erzeugten Äpfel und Birnen gewinnen will. (SS)

Bruchsaler Baubetriebshof wird durch Altlasten teurer

Viele Bereiche in unseren Siedlungen sind durch Altlasten verunreinigt und verschmutzt. Manche davon sieht man oberirdisch nicht und kann sie deswegen leicht ignorieren. Daher sind unsere Altlasten-Sanierungsgesetze überaus sinnvoll, aber unbeliebt. In den meisten Gemeinden sind die "dicksten" Altlasten zwar bekannt und kartiert, für die Sanierung dieser Überbleibsel sorglosen Wirtschaftens noch vor wenigen Jahren fehlt aber meist das Geld.

Die Stadt Bruchsal mußte das Altlastenproblem jetzt wieder einmal schmerzlich erfahren. Man will nämlich auf dem Bauhof-Grundstück in der Schnabel-Henning-Straße den neuen Bruchsaler Betriebshof bauen. Dort liegt Gaswerkschlacke, ganz zu schweigen von möglichen Bomben-Blindgängern. Rückstände ehemaliger Gaswerke - auch in anderen Städten - gehören zu den giftigsten und problematischsten Altlasten.

Die Stadt hatte jedenfalls vor, nach den möglichen Altlasten gar nicht erst gründlich zu suchen. Man brachte nur im Bereich des geplanten Gebäudes einige zaghafte Sondierungen vor. Erst nach Intervention des Landratsamts war man widerstrebend bereit, eine gründliche Untersuchung vorzunehmen - und stieß sofort auf erhebliche Altlasten. Deren Beseitigung kostet die Stadt jetzt fast 2 Millionen Mark.

Die Stadtverwaltung machte dafür aber nicht etwa die Umweltsünden unserer Vorgängergenerationen, sondern das Landratsamt verantwortlich, das mit "unsinnigen Auflagen" für die Beseitigung der Altlast gesorgt habe! Noch "einen drauf" setzten Mitglieder des Gemeinderats Bruchsal, die in der folgenden Diskussion den Vorschlag vorbrachten, man möge doch die Altlast einfach zubetonieren. Außerdem: was sei an Gaswerkschlacke schon so Umweltschädliches dran?

Die AGNUS meint: Na prima - da hätten wir doch eine billige "Sanierungs"-Möglichkeit! Wir verstecken die Altlasten einfach unter Beton. (MH).

Die Gärtner

Gartengestaltung und Pflege

Dipl.-Ing. R. Heer, R. Metz

Um- und Neugestaltung, Sitzplätze und
Lauben, Pflasterarbeiten, etc.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Oberdorfstr. 76, Zeutern, Tel.: 07253/33148

Weingarten will Naturzerstörung nicht ausgleichen

Einen traurigen Rekord hat jetzt die Gemeinde Weingarten aufgestellt. Sie hat beim Landratsamt einen Bebauungsplan für ein Industriegebiet im Westen des Gemeindegebiets (westlich des Bahnhofs) eingereicht, beim dem nicht weniger als 6 Hektar unzerschnittene Wiesenaue überbaut werden sollen, ohne daß dafür der mindeste Ausgleich erbracht wird. Diese Naturzerstörung wird im sogenannten "Grünordnungsplan" (der seinen Namen nicht verdient), schöngeredet. Für die Überbauung von rund 5 Hektar soll auf den verbleibenden Restflächen eine "Aufwertung" stattfinden, durch Pflanzen einiger Bäume auf den Wiesen. Das restliche Defizit soll "kompensiert" werden durch Maßnahmen wie Dachbegrünung, Fassadenbegrünung und die Ableitung von Dachwasser in den Graben in der Mitte des Gelände (!). Besonders bemerkenswert sind aber einige Sätze des planenden Karlsruher Büros im Grünordnungsplan. Darin wird offen zugegeben, daß "ein Ausgleich außerhalb des Planungsgebiets nicht Ziel der Grünordnung sein könne". Wie ein Ausgleich innerhalb stattfinden kann, wo doch ein geschlossener Biotop überbaut wird, dazu äußert sich der Planer nicht. Bebauungspläne dieses "Standards" sind leider in letzter Zeit gang und gäbe geworden. Die Gemeinden unterlaufen mehr oder weniger unverfroren die ökologischen Standards, die ihnen vom Gesetz eigentlich auferlegt werden. Das Land hat bekanntlich die Kontrollmöglichkeit der Behörden weitgehend eingeschränkt, und verweist auf die "Eigenverantwortung" der unteren Planungsebene. Damit hat man dem Raubbau an der Natur Tür und Tor geöffnet. (mh)

Untergrombacher wollen ihre Frösche retten

Die Abschnitte der B 3 zwischen Untergrombacher Ortsrand und Weingarten sowie beim Weingartener Moor sind kartierte Schwerpunkte der Amphibienwanderung in Baden-Württemberg. Seit 25 Jahren wird südlich vom Ortsrand des Bruchsaler Stadtteils per Drahtzaun, Taschenlampe und Eimer nächtlicher Amphibienschutz betrieben.

Mit dem ersten Spatenstich für eine bauliche Maßnahme zum Schutze wandernder Frösche, Unken, Kröten und Molche wurde Mitte Januar der Bau des 250 Meter langen Teilabschnitts einer dauerhaften Amphibienleiteinrichtung auf Bruchsaler Gemarkung begonnen. Erstmals in Deutschland wird hier eine privat finanzierte "Amphibienschutzeinrichtung an einer Bundesstraße" begonnen (siehe auch SPECHT 3/98). Nur bei Straßenneubauten ist der Bauherr gesetzlich gezwungen, Schutzvorrichtungen anzu-

bringen, nicht aber an bestehenden Straßen. Eine schlechte Regelung nicht nur für Untergrombacher Frösche, die heimlichen Wapentiere des Stadtteils, die den Spitznamen für die Bewohner lieferten. Aus dem Bergwald oberhalb kehren die Tiere über die vielbefahrene B 3 zur Laichablage an ihre Geburtsstätten in die stau-nassen Bereiche der Randsenke der Tiefebene zurück. Das nächtliche Wandern schützt nur vor natürlichen Freßfeinden, nicht aber gegen die Gefahren des Straßenverkehrs.

Daher erschien es dem Verein für Umwelt- und Naturschutz Untergrombach nur konsequent, eine dauerhafte Lösung für das Wanderungsproblem zu erwirken. Ein Vorhaben, das laut dem Vorsitzenden Thomas Adam seinen entscheidenden Schub durch eine dicke Spende der L-Bank Karlsruhe bekam. Marketingtechnisch geschickt war der Begriff "L-Steine", mit dem sich die L-Bank natürlich gut identifizieren konnte. Die Stadt Bruchsal und das Regierungspräsidium steuerten hilfreiche Summen bei. Auf die Planungs- und Ausschreibungskosten verzichtete das Land, es übernimmt auch die künftigen Folgekosten. Erlöse aus Vereinsaktionen und Privatspenden füllten das "Frösche-Konto" auf 140 000 Mark auf. Manche wichtige Mark der Projektkosten erarbeitete die eifrige Vereinsjugend "Rübenbande".

Eingebaut im Hauptwanderabschnitt werden L-förmige Betonsteine mit Durchlaß unter der Fahrbahn. In den noch nicht gesicherten Abschnitten muß dagegen in feuchtwarmen Frühlingsnächten weiter das hüpfende und kriechende Getier von Naturschützern eingesammelt werden, wenn es nicht unter die Räder kommen soll. Amphibienfachmann Ernst Frey von der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Karlsruhe konnte von der gereteten und gesicherten Springfroschpopulation bei Weingarten/Grötzingen berichten. Dort arbeiten Leitsysteme seit Jahren erfolgreich. Sie lenken übrigens die Jungtiere auch wieder sicher in die Hangbereiche zurück. (SSS)



Die Ahle Naturschuhe

Inh. W. Hubl
Kaiserstraße 86
76646 Bruchsal
☎ 0 72 51 / 30 47 00

- rein pflanzlich gegerbte Leder !
- konsequent ökologisch !
- große Auswahl !



Keine
Sorge

Ich
fahr'
heut'
ast.



Fahrzeiten:

Mo-Do	19.30 - 1.00 Uhr
Freitag	19.30 - 2.00 Uhr
Samstag	14.30 - 2.00 Uhr
Sonn-/Feiertage	8.00 - 1.00 Uhr

Das Anruf-Sammeltaxi für Bruchsal, Forst, Graben-Neudorf, Hambrücken und Karlsdorf-Neuthard · Bringt Sie bis an die Haustüre · Ab 1.50 DM für Jugendliche und Ermäßigte, ab 3 DM für Erwachsene · Einfach anrufen: Tel. 0 72 51 - 38 86

Unternehmen der SparkassenFinanzgruppe

DAS KONTO *fast* ZUM NULLTARIF:

 **GIRO SB**

● Bestimmen Sie den Preis selbst:

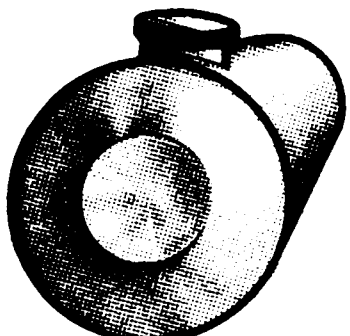
Kontoführung (incl. 2
ec-Karten) für 3 DM
im Monat - bei uns ist
es möglich.

Fragen Sie uns
einfach direkt. Wir
beraten Sie gern.

Sparkasse
Bruchsal-Bretten



SER
V
I
C
E
R
U
N
D
U
M
D
E
N
T
A
N
K
S
C
H
U
T
Z



TANK SCHUTZ LUTZ

- Montage
- Pflege
- Schutz

76698 Ubstadt-Weiher
Tel. (07251) 63235

Entsorgung aus-
gedienter Tanks

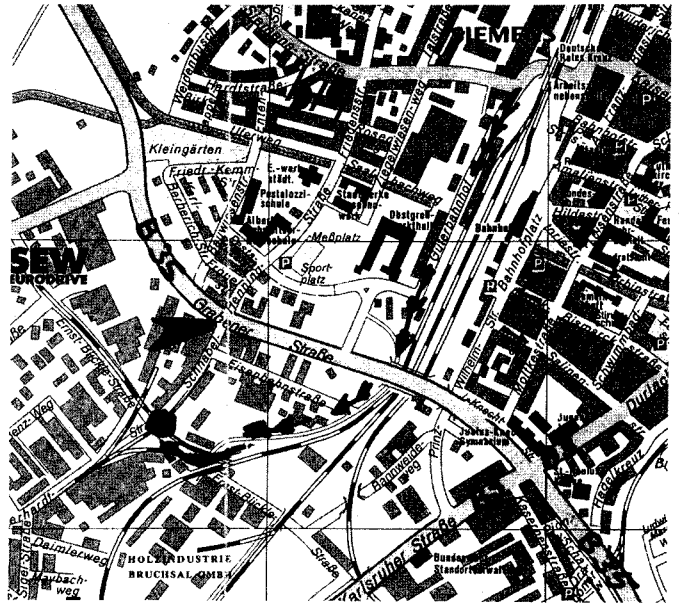
Wann kommt endlich die Ertüchtigung der B 35?

Wesentliche Verbesserungen an der bestehenden B 35 wurden vor vier Jahren von der Stadt Bruchsal und dem Regierungspräsidium versprochen, nachdem im B-35-Prozeß klar geworden war, daß diese Ertüchtigungen absichtlich verzögert worden waren, um die Notwendigkeit einer B-35-Nordumgehung zu rechtfertigen. Einzige Maßnahme dieser sogenannten "Ertüchtigung B-35-alt" ist bisher die veränderte Ampelschaltung an den wesentlichen neuralgischen Punkten Kreuzung B 35 / B 3 bzw. B 35 / Schnabel-Henning-Straße. Unmittelbar an letzterer soll die Ansiedlung eines "Lidl-Marktes" auf dem Areal Ries noch in diesem Jahr verwirklicht werden. Ein solches Vorhaben ausgerechnet an der ohnehin überlasteten Kreuzung schafft zusätzliche Probleme: Zufahrt und Abfahrt von etlichen hundert Fahrzeugen pro Tag zusätzlich am überfrequentierten Kreuzungsbereich. An den durch die Verbrauchermarktsiedlung entstehende Kosten für Veränderungen der Straßenführung wird sich der Investor des Verbrauchermarkts allerdings mit einer maßgeblichen Summe beteiligen (müssen).

Falls man allerdings den Linksabbiegeverkehr der Schnabel-Henningstraße dort auf beiden Seiten herausnehmen könnte (so das befaßte Planungsbüro), würde die Kreuzung durch verbesserte Ampelschaltzeiten für die verbleibenden Verkehrsverknüpfungen um bis zu 35 % entlastet werden können. Der verhinderte Abbiegeverkehr müßte dann über andere Wege zur B 35 geführt werden. Dazu fiel den Planern zuallererst eine weitere Ampelanlage oberhalb der OGA - direkt an der Büchenauer Brücke - ein, als Zufahrt für nach Osten strebende Fahrzeuge über den Weg am Meßplatz entlang. Verkehr aus dem Süden müßte weitere Wege über "Wellpappe-" und "Aro-Kreisel" nehmen. Diese zweifelhafte Art von "Ertüchtigung" wollte der Gemeinderat mit deutlicher Mehrheit doch nicht weiterverfolgen und forderte als sinnvollere Verkehrslenkungsmaßnahme die Verwirklichung der Achse Siemensstraße - Güterbahnhof - Unterquerung der Büchenauer Brücke - "Panzerstraße" - Industriestraße - "Wellpappe-Kreisel".

Dazu der SPECHT-Kommentar - ein nur wenig abgewandeltes Zitat aus dem Müllwegweiser '99: "Wenn man aber weiß, daß dies langfristig die weitaus bessere Lösung ist, fällt es einem leichter,

sich an das neue System zu gewöhnen und es zu akzeptieren", außerdem das sinnvolle Provisorium bis zu einer endgültigen Planung der Bebauung "Alter Meßplatz" zu bezahlen und die Querspanne möglichst rasch zu verwirklichen. (SS)



Planskizze der Querspanne von der Werner-von-Siemens-Straße durch den Güterbahnhof zum "Wellpappe-Kreisel". Pfeilspitze: Standort neuer Lidl-Markt.

Verweigert Stadt Bruchsal eine Baumschutzverordnung?

Nach den heftigen Auseinandersetzungen um unnötig gefällt Bäume an vielen Stellen in der Stadt Bruchsal erhob sich von zahlreichen Seiten erneut der Ruf nach einer Baumschutzverordnung. OB Doll sagte die Prüfung zwar zunächst zu, hatte aber bereits in der nächsten Gemeinderatssitzung offensichtlich die Lust am Thema verloren. Er wolle keine "neue Bürokratie" schaffen. Daß Baumschutzverordnungen in anderen Städten problemlos funktionieren (sogar im sicherlich nicht als naturschutzfreundlich bekannten Karlsruhe), will man nicht wahrhaben. Die AGNUS meint: Eigentlich hat er OB Doll ja recht, wenn er meint, daß eine Baumschutzverordnung nicht die korrekte Maßnahme wäre. Denn die Baumschutzverordnung wäre hauptsächlich dafür notwendig, die alten Bäume in Bruchsal vor der Stadtverwaltung zu schützen, nicht etwa vor fällungswütigen Bürgern. (mh)

Straßenbauamt Bretten will Steinkauzbäume fällen

In diesem Winter haben Stadtverwaltungen und Straßenbauämter so schwer gewütet wie selten, wenn es um das Fällen alter Bäume geht. Unruhliche Beispiele waren z. B. an der Landstraße Münzesheim-Unteröwisheim zu sehen, wo die Kraichtaler Stadtverwaltung völlig ohne Not alte, gesunde Obstbäume fällte. Besonders kritisch war die Situation aber vor allem im Bereich der Straßenbauämter. Diese schrieben Privatbesitzer reihenweise an und baten um "Beseitigung" von angeblich verkehrsgefährdenden Bäumen, die schon Jahrzehnte niemanden gestört hatten. Ein schlimmer Fall liegt zwischen Jöhlingen und Gondelsheim an; an diesem kleinen Sträßchen siedeln sogar Steinkäuze in den Obstbäumen. Zu Redaktionsschluß war noch nicht klar, ob es gelingen würde, das Straßenbauamt von dieser Aktion abzubringen. (mh)

Naturkost in Heildelsheim

Wir bieten Ihnen:

Obst, Gemüse, Milchprodukte, Käse, Nudeln, Brotaufstriche, Süßes, Körperpflege ... alles natürlich in kontrolliert biologischer Qualität von namhaften Herstellern und Verbänden der Naturkostbranche, wie z.B., Bioland, Demeter, Rapunzel, usw. ...

Unsere Öffnungszeiten sind:

Mo. und Mi. 9:00 - 12:00 Uhr
Di. Do. Fr. 9:00 - 12:00 Uhr und 15:00 - 18:00 Uhr
Samstag 8:30 - 12:30 Uhr

Wochenmarkt in Bruchsal: Mittwoch und Samstag

KEIMLING
Naturkostfachgeschäft

Merianstr. 61 * Tel. 0 72 51 / 5 51 19

(zwischen Stadttor und Bahnübergang)



Natursteinwerke im Nordschwarzwald GmbH & Co. KG

Verwaltung und Verkauf:
Brettener Straße, 75417 Mühlacker-Enzberg
Telefon: 07041/9508-0 – Telefax 07041/9508-30

Werk Bruchsal

Karlsruher Straße 213

Muschelkalkmaterial

Annahme Bauschutt - Natursteine aus Kalk- und Sandstein

Fordern Sie bei unserer Verwaltung unsere aktuelle Preislisten an!

Werk 810 Magstadt

Im Erschel - 71106 Magstadt
Tel. 07159/4924 Fax 07159/44542

Werk 920 Enzberg

Brettener Straße - 75417 Mühlacker
Tel. 07041/9508-16 Fax 07041/9508-40

Werk 930 Keltern

Im Klettenbusch - 75210 Keltern
Tel. 07231/352303 Fax 07231/357895

Werk 940 Mühlacker

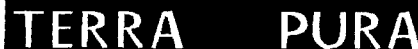
Pforzheimer Str. 118 - 75417 Mühlacker
Tel. 07041/2093 Fax 07041/85405

Werk 950 Bruchsal

Karlsruher Str. 213 - 76646 Bruchsal
Tel. 07251/980855 Fax 07251/980856

Dennig Sandstein GmbH & Co. KG

Mutschelbacher Str. 101 - 75196 Remchingen
Tel. 07231/352303 Fax 07231/357895



TERRA PURA

aus kontrolliert ökologischer Landwirtschaft

TERRA PURA Bio Käse

wird nach traditionellen Verfahren und Rezepten hergestellt.

Er reift natürlich heran. Auf sonst durchaus übliche Farb- und

Konservierungsstoffe wird bei TERRA PURA Bio Käse vollständig verzichtet.

Deshalb schmeckt TERRA PURA Bio Käse so ursprünglich und natürlich.

WAGHÄUSEL-WIESENTAL

Hambrücker Landstraße, Tel. 07254/9860



Gedanken über Baumschnitt

In jüngster Zeit werden Baumschnittkurse für Streuobst angeboten und durchgeführt!

Dazu die Geschichte von meinem Freund, nennen wir ihn mal "Heiner":

Als Heiner ein Bub war, machte man jedes Jahr Most, holte die Kirschen, holte ein paar Steigen Äpfel und Birnen für den Winter, schlug Zwetschgen, Mirabellen, Pflaumen und den Rest ein und brannte daraus Schnaps.

Aber diese Bäume zu "schneiden", es waren so ca. 80 Stück, da wäre niemand darauf gekommen...

Heiner wurde auch immer älter, erlernte irgendein Beruf, heiratete auch mal, hatte Kinder und zog nach vielen Jahren in das Haus seiner Väter. Er erbte alle diese Grundstücke und eines Tages hatte er die große Idee, selber Most zu machen, Schnaps zu brennen, Kirschen zu ernten, Mirabellen einzumachen, Zwetschgen zu trocknen. usw.

Aber da hörte er von Baumschnittkursen, und ging mal dahin um dies zu erlernen. Man sagte ihm dort, es geht um die Pflege, der Ertrag wird vielleicht besser, es geht auch um die Erhaltung dieser Bäume und noch ein paar Geschichten.

Heiner kaufte sich eine 36 Sprossen-Leiter, Säge, Baumschere, kurzum eine stattliche Ausrüstung für diesen Zweck.

Dann fing er an... im Februar ...eiskalt ...als er beim 11ten Baum war begann der 12te schon zu blühen.



Im nächsten Jahr war er so beschäftigt, die Wassertriebe zu entfernen, daß er nur noch 7 Bäume schaffte ...!

Nach 5 Jahren hatte er überhaupt keine Lust mehr, Most zu machen, Schnaps zu brennen und die anderen Sachen, seine Söhne und seine Tochter zweimal nicht.

Und so bescherte er unserer Heimat ca. 20, wir wollens mal mit Zahlen nicht so genau nehmen, völlig verhunzte, sogenannte "Streuobstbäume".

Die anderen 60 Bäume sind wunderschön, geben eine herrliche Silhouette im Winter ab. Im Frühling wenn sie blühen, eine Augenweide! Eine Ausgewogenheit wenn sie Früchte tragen. Etwas was man auch mal fotografiert ...!

Wer diese Geschichte nicht glaubt, muß jetzt mal durch unsere Kraichgaulandschaft fahren, oder gehen, oder radeln und unsere Bäume anschauen.

Er findet in rauen Mengen das Ergebnis dieser völlig sinnlosen Baumschnitte!

Hans Feil, Friedhofstr. 30, 76646 Bruchsal

Die AGNUS meint:

Nicht jeder Streuobstbaum muß geschnitten werden. Dies ist vor allem sortenabhängig. Manche jedenfalls brauchen den Schnitt unbedingt, weil sonst überschwere Kronen drohen!

„Holzfäller statt Sargschreiner“ BNN MOA99

Stuttgart (dpa/lsw). Der Auto-Club Europa (ACE) hat an die Straßenbaubehörden von Bund und Ländern appelliert, Konsequenzen aus den vielen Unfällen zu ziehen, bei denen Autos gegen Bäume prallen. „Der ACE will nicht mit platten Baum-ab-Parolen durchs Land ziehen“, sagte der Vorsitzende der Organisation, Klaus-Peter Gehricke. Die Fakten sprächen allerdings für eine angemessene Durchforstung der Straßenränder: „Die Verkehrssicherheit verlangt Holzfäller statt Sargschreiner.“

Nach Gehricke Angaben sind zwischen 1995 und 1997 über 6 500 Autofahrer in Deutschland durch Aufprall gegen Bäume getötet worden, 395 allein im Bereich von Autobahnen. Jeder siebte Autobahntote sei in diesem Zeitraum mit dem Fahrzeug gegen einen Baum geprallt, sagte Gehricke.

Der ACE-Chef will Allein von der Abholzung verschonen. Dort müsse durch Verkehrsbeschränkungen und Geschwindigkeitsbegrenzungen der Unfallgefahr wirksam Einhalt geboten werden. Anders sei die Situation auf Schnellstraßen.

Kommentar:
Die Verkehrssicherheit verlangt den dosierten Umgang mit dem Gaspedal, meint AGNUS

Naturgemäße Bodenbeläge



Gerhard Koch
Hambrücker Str. 53
76694 Forst
Tel (0 72 51) 98 97 35
Fax (0 72 51) 98 97 36

Kork, Linoleum, Sisal, Kokos,
Naturfaserteppiche.
Naturfarben

Gesund genießen

Naturkost braucht keine Gentechnik!

Füllhorn
Naturkost & mehr

Wir bieten Ihnen natürliche Vielfalt statt gentechnischer Vervielfältigung!

Karlsruhe, Akademiestr. 9 Weingarten, Bahnhofstr. 18 Bruchsal, Kaiserstr. 74

"Energie aus der Natur" von der ewb

Die Energie- und Wasserversorgung Bruchsal GmbH (ewb) hat einen attraktiven Umwelt-Tarif in ihr Angebot aufgenommen. Mit dem Umwelt-Tarif bietet die ewb dem Kunden die Möglichkeit selbst zu entscheiden, ob er umweltschonend erzeugten Strom aus Sonne, Wasser, Wind oder Biomasse bestellen und damit die Nutzung erneuerbarer Energien unterstützen möchte. Daß der Strom auch tatsächlich aus erneuerbaren Energien hergestellt wird, kann die ewb per Zertifikat nachweisen.

Oberstes Gebot für die ewb bleibt das Prinzip der Freiwilligkeit, das den Kunden ein individuelles Engagement ermöglicht. Sie können eine frei wählbare Menge an Kilowattstunden aus erneuerbaren Energiequellen bestellen, um so – abhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten – einen persönlichen Beitrag zur Verminderung der CO₂-Emissionen zu leisten. Denn nicht jeder, der gerne seinen Teil zur umweltschonenden Energieerzeugung beitragen möchte, kann sich eine eigene Anlage leisten. Schon mit einem geringen Zuschlag von 8 Pfennig pro Kilowattstunde (kWh) auf den normalen Strompreis erhält der Kunde Strom aus Wind, Wasser oder Biomasse. Mit einem Aufpreis von 1,60 DM pro kWh wird der Bau von Photovoltaikanlagen gefördert.

Um die Kunden mit umweltschonender Energie versorgen zu können, arbeitet die ewb mit der Energie Baden-Württemberg AG (EnBW) zusammen. Für den Umwelttarif produziert seit dem letzten Herbst auf der Schwäbischen Alb eine Windkraftanlage mit 600 Kilowatt Leistung rund 900.000 kWh Strom pro Jahr. Ob auch in Bruchsal Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien gebaut werden, hängt vom Engagement der Bruchsaler Bürger ab.

Belohnung ausgesetzt: Wer kennt noch mehr Mispeln am Michaelsberg?

Die Mispeln sind die seltensten Obstbäume am Michaelsberg und in der gesamten Region - Näheres kann im "Michaelsberg"-Buch nachgelesen werden. Nur noch ganz wenige Exemplare stehen rund um den vorderen Bereich des Michaelsbergs. Daher ist es immer ein Grund zur Freude, wenn wider Erwarten noch ein weiteres Exemplar der "Mespel" identifiziert wird. Gleich zwei davon konnten bei Pflegeaktionen auf dem AGNUS-"Steinriegelgrundstück" gefunden werden - beinahe waren sie bei der Pflege gefällt worden, und nur den aufmerksamen Baumkennern der AGNUS ist die rasche Identifikation zu verdanken. Die beiden Mispeln stehen am Rand eines großen Steinriegels und waren bereits fast vollständig in eine Feldhecke eingewachsen. Sie wurden jetzt wieder freigestellt und können daher wieder ungestört wachsen. Die Gesamtzahl der bekannten Mispeln hat sich damit auf 9 Bäume erhöht. Die AGNUS fragt bei dieser Gelegenheit nach: Wer kennt noch weitere Mispeln am Michaelsberg? Meldungen von bisher nicht bekannten Bäumen werden von uns mit einem Freixemplar des "Michaelsberg-Buchs" belohnt, vorausgesetzt, der Eigentümer erklärt sich bereit, die Mispel zu erhalten und zu pflegen! Es lohnt sich durchaus, auch innerhalb von Hecken oder verwilderten Grundstücken nachzuschauen.



RNN 2.2.99

wie loszuwerden"

ten nicht Hausmeister haben alle Hände!

ochen ist für den Gar- zent mehr Geld, stellt der Hausmeister fest.
mposhaufen kein Pro-
t er dagegen auf die „Wie die Gebühren bei uns abgerechnet
ner Mutter gekommen, wird

Der Specht

der Platz auch für Ihre Werbung!

Schloßherr oder Kapitän?

für uns kein Problem! Kataloge und Beratung bei

FERIENBOOT-CHARTER KÖHLER

76646 Bruchsal, Feichtmayrstr. 27
☎ 0 72 51 / 8 83 70 oder 8 50 98 - Fax 0 72 51 / 8 83 05

Ferienhäuser und fährerscheinfreie Hausboote in:

- England - Schottland - Wales
- Frankreich • Holland • Irland

Der professionelle Großhandel für Reinigungszubehör

Dumme Sprüche auf dem Klo? Da haben wir was dagegen!

KILROY WAS HERE!
MAN SIEHT'S!!

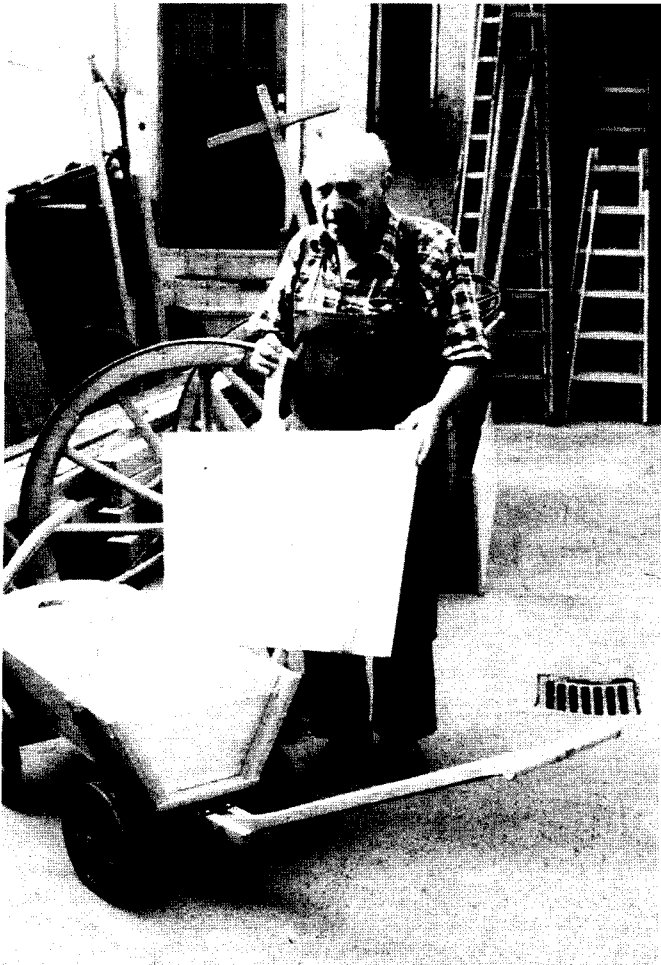
Wir haben die richtigen Reinigungsmittel und -geräte für alle Schmutzprobleme. Profitieren Sie von unserer Erfahrung und unserer fundierten Beratung.

Vom Profi für den Profi
Händel GmbH · Friedhofstraße 40 · 76646 Bruchsal
Telefon 07251/9726-0 · Telefax 07251/9726-44

HÄNDEL GmbH

Der Letzte seiner Zunft

Wagnermeister Eugen Dantes, landauf, landab der letzte Meister seiner holzverarbeitenden Zunft, das tabakschnupfende Brusler Original, hat im Spätherbst das Zeitliche gesegnet und ruht nun von seinem langen Handwerkerleben auf dem Bruchsaler Bergfriedhof aus. An der Hofeinfahrt zur Nummer 30 in der Durlacher Straße, unter der Inschrift "Eugen Dantes - Fahrzeug- und Karosseriebau", werden künftig keine handgefertigten Baum- oder Stehleitern, neue Handwagen oder Rechen vom nimmermüden Geschick des Altmeisters künden, wie dies jahrzehntelang nach dem Krieg der Fall war.



Der Wagnermeister bildete zwar noch die Tochter im angestammten, geliebten Beruf aus. Die Schöpferin eines großen Heuwagenrades als Gesellenstück übt das väterliche Handwerk aber nicht mehr aus. Ein leutseliger Mensch war er, der liebend gern politi-

sierende Dantes, lebenserfahren, mit eigenem Kopf, immer versehen mit Neuigkeiten. Auf Stadt- und Regionalpolitik machte er sich den eigenen Reim. Wen er in seiner Werkstatt hinterm Wohnhaus einmal ins Gespräch gezogen hatte, den ließ er so schnell nicht mehr los. Ein fotografisches Gedenkblatt an ihn enthält der Bildband "Wässerwiesen". 1995 baute er für die Buchautoren aus dem Gedächtnis eines jener Stellbretter (unser Foto) nach, mit denen einst die Wasserzufuhr über Wässergräben zu Wiesengrundstücken reguliert wurde. Solche hatte er bis Ende der 60er Jahre für die Wiesenwässerungsgenossenschaft in zahlreichen Exemplaren hergestellt und repariert. Darüber wußte er damals noch manches zu erzählen.

In den Notizen vom März '95 festgehalten ist auch sein salopper Ausspruch über einen dahingeschiedenen Zeitgenossen. Nicht besonders pietätvoll, aber augenzwinkernd-ironisch, in bestem Bruslerisch und poetisch obendrein serviert: "Drei Brettlen un en Deckl, do liggt de alde Seckl." Er ruhe in Frieden! (ss)

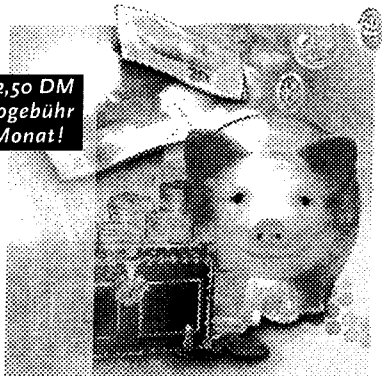
Rotenberghöhlchen endlich wieder begehbar

Der frühere Haupteinschließungsweg des Gewanns und geplanten Naturschutzgebiets "Rotenberg" auf Bruchsaler Gemarkung, östlich vom Baugebiet Augsteiner und Streuobstgewann-Steig, ist wieder begehbar. Vor Jahresfrist war der Weg von dichtem Gehölzaufwuchs befreit worden. Dabei fanden sich zahlreiche Grenzsteine in der Wegmitte, weshalb die Fertigstellung der Maßnahme verzögert wurde. Ende des letzten Jahres wurde nun die Feldwegsohle eingeebnet und eben geschoben. Dabei mußte in langen Jahren eingetragenes Erdreich abgeschoben werden. Der am Höhlcheneingang zwischengelagerte Humusberg fand angemessene Verwendung. Die Hohlwegsanierung erfolgte im Auftrag der Stadt, betreut vom Umweltamt, durch eine Privatfirma. Sie wurden im Zuge der Pflegemaßnahmen für das künftige "Naturschutzgebiet Rotenberg" durchgeführt. Projektleiter Leif Pötzsch (Amt für Vermessung, Umwelt und Liegenschaften) rügte das Fehlverhalten einiger Anlieger, die ihren Wiesengrünschnitt einfach auf den Weg gekippt hatten. Nun ist der angestammte Gewannerschließungsweg wieder geöffnet und als Fußweg auch für Wanderer Richtung Eisenhut/Unteröwisheim bequem begehbar. Kostengünstig wirkte sich aus, daß dieser Hohlweg nicht mit Müll verfüllt, sondern nur zugewachsen war. Daher waren nur geringe Mengen Restmüll zur Deponie zu entsorgen. (SS)

Der **Specht**

- die andere Information

Nur 2,50 DM
Kontogebühr
im Monat!



Das Sparschwein unter den Gehaltskonten!

Ein Gehaltskonto bei der BBBank bedeutet: 90 kostenfreie Buchungen im Quartal bei nur 2,50 DM Kontogebühr im Monat. Ist Ihr Konto auch so sparsam?

Übrigens: Das BBBank-Gehaltskonto gibt's für alle. Auch außerhalb des öffentlichen Dienstes.

BB Bank

Badische Beamtenbank eG

Zweigstelle Bruchsal

76646 Bruchsal • Schloßstraße 2a • Telefon (0 72 51) 97 34-0

Kontaktadressen der AGNUS Bruchsal e.V.

Postanschrift:

76703 Kraichtal-Mü.
Untere Hofstatt 3

AGNUS-Büro

Vorstand, Politik, Behörden

Gert Meisel
Michael Hassler

07250 / 9266-17
FAX 07250 / 9266-10
07251 / 17463
07251 / 300838

Naturschutz und Landschaftspflege

Dieter Hassler

07250 / 9266-0
FAX 07250 / 9266-10

Schriftführer

Jürgen Schmitt (Büro)
Stefan Schuhmacher

07251 / 972113
07251 / 2738

B 35 - Bürgerinitiative

Specht - Management • Anzeigen

Tilo Becker
Dieter Schmidt

+ FAX 07251 / 60020

Kassier

76703 Kraichtal, Heidelheimerstr. 18
Michael Lösel

07251 / 56466
FAX 07251 / 56433

Weitere Ansprechpartner für die Ortschaften:

Bad Schönborn

Erwin Holzer

07253 / 4829

Bruchsal

Gert Meisel

07251 / 17463

Forst

Theo Grimm

07251 / 88260

Hambrücken

Franz Debatin

07255 / 1531

Heidelsheim

Ursula Vogt

07251 / 55652

Helmsheim

Maria-Anna Bender-Lösel

07251 / 56466

Karlsdorf-Neuthard

Daniel Baumgärtner

07251 / 4818

Kraichtal

Dieter Hassler

07250 / 8866

Linkenheim

Peter Rolender

07247 / 5433

Obergrombach

Armin Butterer

07257 / 930161

Obstadt-Weiher

Karl Schenk

FAX 07257 / 930162

Untergrombach

Manfred Süßer

07251 / 60204

07257 / 6528

Jeden
1. Donnerstag
im Monat
20 Uhr
Versammlung
- Gäste willkommen! -
im
"MERKUR"
in Bruchsal
Ecke: Moltkestr. /
Justus Knecht Str.

Spenden-Konto:

AGNUS-Bruchsal e.V.
Sparkasse
Bruchsal-Bretten
Konto Nr. 00-004127
BLZ 663 500 36

BUND - Regionalverband Mittlerer Oberrhein, 76131 Karlsruhe, Waldhornstr. 25, Telefon: 07 21 / 35 85 82

Natur- und Umweltschutz kein Thema mehr?

Die Arbeit ist noch lange nicht getan!

... wir brauchen SIE!

- reden Sie mit uns - Ansprechpartner siehe Verzeichnis auf dieser Seite
- lesen Sie regelmäßig den SPECHT, (Postbezug 20.- DM Unkostenbeitrag)
- werden Sie Mitglied - ab 50.- DM jährlich (auf Antrag 30.- DM)

Unsere Arbeitsschwerpunkte sind Biotop- und Landschaftspflege, Straßenbau, Müll ... usw. bis hin zu Öffentlichkeitsarbeit. Unser Arbeitsgebiet ist der nördliche Landkreis Karlsruhe. **Rufen Sie uns an, wenn Sie mitarbeiten wollen!**

Wer dies aus zeitlichen oder sonstigen Gründen nicht kann, ist trotzdem als Mitglied willkommen, kann er doch durch Spende oder Mitgliedsbeiträge mithelfen.

Beitrittserklärung

Specht-Abo

Einzugsermächtigung

Vor- und Zuname

Beruf

Straße Nr.

Geboren am

Plz/Wohnort

Telefon Priv./Geschäft

Jahresbeitrag

DM

Passiv / Aktiv bei:

Lastschrift von

DM ab

von meinem Kto. Nr.:

bei der

Bank/Sparkasse/Postgiro - BLZ

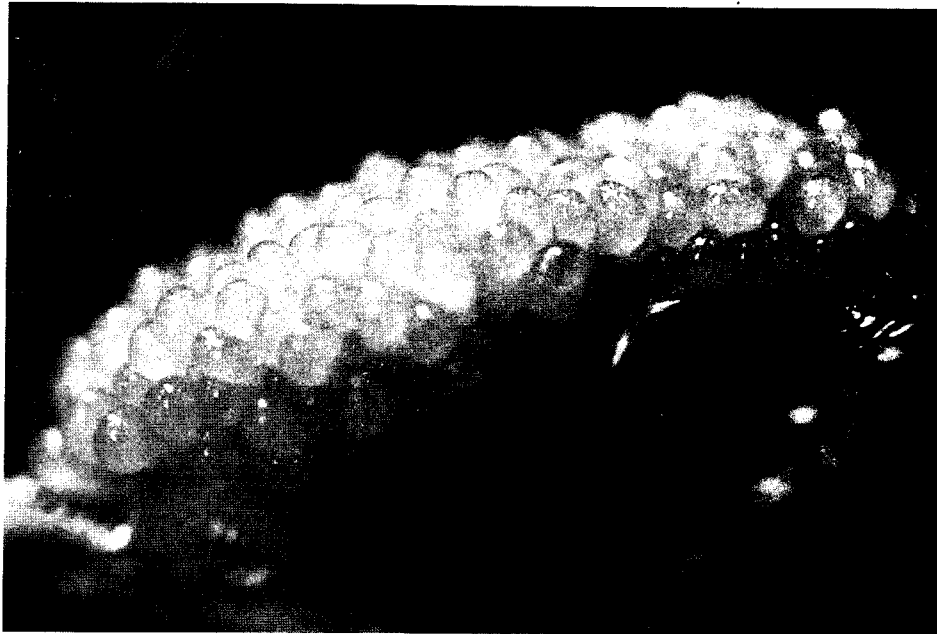
Datum

Unterschrift

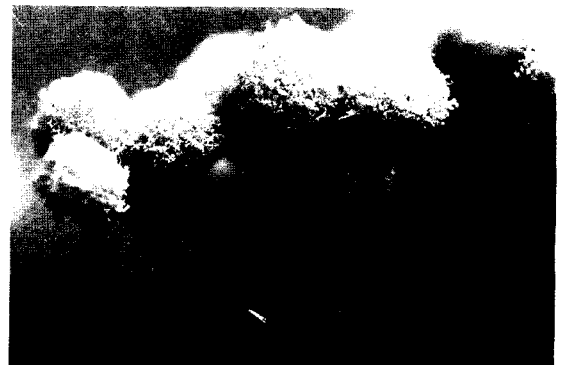
(bei Minderjährigen zusätzlich Erziehungsberechtigter)

Abtrennen und an AGNUS-Bruchsal e.V., z. Hd. Ulf Eberle, 76694 Forst, Gregor-Umhof-Str. 12, senden.

Kleine Wunder der Natur: **Schleimpilze**



Myxomyceten oder "Schleimpilze": ein häßlicher deutscher Name für eine der kuriosesten und - bei genauer Betrachtung - hübschesten Gruppe von Lebewesen. Mehrere hundert Arten von Schleimpilzen sind bei uns allüberall in Wäldern und an Holz zu finden. Sie zersetzen Holz und Laub, manchmal aber auch tote Insekten, und bilden dann ganze Gruppen von bunten Fruchtkörpern aus, die nur millimetergroß sind, aber wegen ihrer großen Zahl auch mit dem bloßen Auge gesehen werden können. Schleimpilze werden als "primitive Pilze" bezeichnet - der Ausdruck "hochspeziali-



siert" würde eher zutreffen. Sie wurden früher als "halb Tier, halb Pflanze" beschrieben, da die Myzele sich langsam kriechend fortbewegen können. Erst nach Aufnahme von genügend Nahrung werden sie "seßhaft" und bilden die Fruchtkörper aus, die sich nach kurzer Zeit in einen Staub von Sporen auflösen. Die 3 Bilder mögen einen Eindruck der verwirrenden Formenvielfalt der Schleimpilze geben! Wer sich außerdem noch weiter mit dieser Gruppe beschäftigen will, sei auf die Grundlagenwerke von Neubert, Nowotny & Baumann ("Die Myxomyceten") verwiesen.

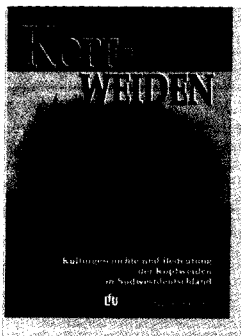
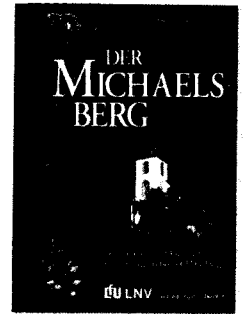
Fotos mit freundlicher Genehmigung des Autors: Friedrich Ossenkopp, 31124 Hildesheim, Groschenstr. 10

Bücher Frühling im verlag regionalkultur

Michael Hassler (Hg.): **Der Michaelsberg.**

Naturkunde und Geschichte des Untergrombacher Hausbergs

Beihefte zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg. Band 90.
368 S., mit über 200 großteils farbigen Abb. und einer CD-ROM mit Informationen rund ums Thema; fester Einband. ISBN 3-929366-78-9. DM 44,-



Bettina Braun / Werner Konold: **Kopfweiden.**

Kulturgeschichte und Bedeutung der Kopfweiden in Südwestdeutschland

Beihefte zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg. Band 89.
240 S.; ca. 150, großteils farbige Abb.; fester Einband; ISBN 3-929366-30-4. DM 32,-

Reinhard Wolf / Dieter Hassler (Hg.): **Hohlwege.**

Entstehung, Geschichte und Ökologie der Hohlwege im westlichen Kraichgau

Beihefte zu den Veröffentl. für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg. Bd. 72. 416 S., über 250, großteils farbige Abb. und eine separate Hohlwege-Karte; fester Einband. ISBN 3-929366-02-9. DM 48,50

Dieter Hassler / Karl-Heinz Glaser (Hg.): **Steine, Hitze, Hungerkünstler.** **Gochsheim und seine Trockenmauern**

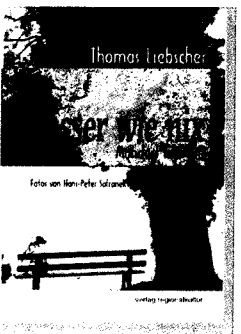
64 S., 74, z.T. farbige Abb.; fester Einband. ISBN 3-929366-61-4. DM 19,80

Hartmut Riehl: **Burgen und Schlösser im Kraichgau**

120 S. mit etwa 160, meist farbigen Abbildungen. Attraktives quadratisches Format mit festem Einband. ISBN 3-929366-51-7. DM 36,-

Roland Thomann: **Schicksal einer Landschaft** **Ein Lesebuch zur Geschichte des Kraichgaus und seiner Orte**

Zweite, überarbeitete Auflage 384 S. mit 240, teilweise farbigen Abbildungen; fester Einband. ISBN 3-929366-21-5. DM 44,-



Thomas Liebscher: **Besser wie nix – Mundart mit Biß**

Mit Fotos von Hans-Peter Safranek.

80 S. mit 30 Fotografien. Fester Einband. ISBN 3-929366-60-6. DM 24,-

Leo Vogt: **Die Garküche.**

Kochen, Braten und Backen im Mittelalter

96 S. mit 60 Abb. und vielen Rezepten; fester Einband. ISBN 3-929366-31-2. DM 24,-



Diese Bücher und unser komplettes Verlagsprogramm erhalten Sie im Buchhandel oder direkt bei uns

verlag regionalkultur

Stettfelder Straße 11 • 76698 Ubstadt-Weiher • Tel (07251) 69723 • Fax 69450